

4. SONNTAG IM JAHRESKREIS (B)

30.1.21 18^{te} Enzersfeld

1.2.21 8^{te} Enzersfeld

10^{te} Klein-Engers-
dorf

In der Synagoge von Kafarnaum staunten die gläubigen Juden. Sie erschauerten über die Kraft Jesu - im Wort und im Wunderwirken. Der Evangelist Markus betont zweimal die Vollmacht Jesu Christi in seiner Lehre: potestas - es steht eine Kraft in seinem Reden und Handeln, die etwas verändern kann. Die Schriftgelehrten sind zwar geübt im Predigen, viele werden sich bemühen und ehrlich glauben. Aber können sie auch etwas mit ihren Worten bewirken? Christus beeindruckt mit seiner Aussprache, Er vertreibt das Böse aus dem Inneren des Menschen - nicht musens heißt Er den unreinen Geist aus dem Mann aus. "Wahrheit" bedeutet, dass Er ihn von Gott abhält. Jesus nimmt diese schwere Belastung weg und der Mann wird wieder "normal", fähig, sich für Gott zu öffnen. Die Worte Christi sind kraftvoll, kehren nicht zu Ihm zurück, ohne etwas zu bewirken. Es wird wahr, was Jesaja prophezeit hat: „So ist es mit meinem Wort, das meinen Mund behält: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will.“ (Jes 55, 11) Das Wort Gottes kann und hören bedeutet schon verändert zu werden: „Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe.“ (Joh 15, 3) Ganz aufmerksam hören wir das Evangelium. Zum Zeichen dass stehen wir. Wir wenden unseren Blick zum Evangelium. Wir lassen ^{zu, dass} unsere Herzen ganz zu Ihm „gezogen werden“ (Gal 5, 20). Es ist eine Form des Betens, aufmerksam das Wort Gottes zu hören. Der Heilige Geist, Gott selbst, senkt Sein Wort in uns ein.

Und dann können wir den zweiten Schritt tun - es denken das zu durchdringen. Ohne das Hingezogenwerden bleibt das Wort Gottes fremd, wie ein entfernter Gegenstand, der uns nicht berührt. Aber durch das Wirken des Hl. Geistes wird es fassierend, ansiehend, inspirierend.

Wir können sicher sein, dass jede Seite der Hl. Schrift wertvoll und inspiriert ist. „Die hl. Schrift enthält mit unfehlbarer Sicherheit, was ^{„(Youcat 15, Kirk 107)“} der Schreiber Gott und der Weg zur Erlösung wissen muss: Wer ist Gott? Welchen Weg zeigt Er mir zur Seligkeit? Wie verkennen die Bibel, wenn wir anderes von ihr erwarten. Sie gibt uns in ihrem reichen Schatz das Wichtigste für unser Leben, das uns kein Jahrbuch und kein Lehrbuch der Naturwissenschaften vermitteln kann. Sie zeigt uns den Weg zur Erlösung. Deshalb dürfen wir nicht historische Präzision oder naturwissenschaftliche Lehrentwürfe erwarten. Die Schriftsteller der 73 „dünnen“ und „dicken“ Bücher der Bibel waren auch Kinder ihrer Zeit und manchmal von vorläufigen „kulturellen“ Vorstellungen ihrer Umwelt beeinflusst (Youcat 15). Deshalb liest man nie isolierte Verse der Bibel und stellt sie absolut, losgelöst in den Raum. Man liest im Kontext. Aus diesem Grund hören wir in jeder hl. Messe immer eine Stelle aus dem Evangelium, aus den Briefen des Neuen Testaments (od. Apostelgeschichte od. Offenbarung) und aus dem Alten Testament. Der Priester und die Lehrenden dürfen den Reichtum der Schrift niemand vorenthalten. Im Gegenteil, sie selbst lesen gläubig und betend vor.

Die Hl. Schrift hat Gott zum Urheber, d. h. sie ist inspiriert, auf Erregung des Hl. Geistes geschrieben. Sie vermittelt uns durch die Kirche diese neue Lehre Jesu Christi, diese Worte mit göttlicher Kraft, dass sie uns reinigen und zur Seligkeit führen.

Amen